

## **PROTOKOLL DER AUSSERORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG DER NOVARTIS AG**

---

**Datum:** Freitag, 15. September 2023      **Beginn:** 10.00 Uhr

---

**Ort:** St. Jakobshalle Basel

---

Der Präsident des Verwaltungsrats, Jörg Reinhardt, eröffnet die ausserordentliche Generalversammlung der Novartis AG. Unter den Anwesenden begrüsst er

- die anwesenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung;
- Andrea Schmutz, Basellandschaftliche Notarin;
- Peter Andreas Zahn, unabhängiger Stimmrechtsvertreter;
- die Vertreter der Revisionsstelle KPMG AG.

Jörg Reinhardt ernennt Charlotte Pamer-Wieser zur Protokollführerin und Thomas Aegerter und Marco Superina zu Stimmzählern. Er stellt fest, dass unter Einhaltung der vorgeschriebenen Einladungsfrist und unter Bekanntgabe der vollständigen Traktandenliste durch Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt Nr. 160 vom 21. August 2023 frist- und formgerecht zur ausserordentlichen Generalversammlung eingeladen wurde und die Versammlung über alle auf der Tagesordnung stehenden Geschäfte beschliessen kann. Die Abstimmungen und Wahlen werden auch an dieser Generalversammlung elektronisch durchgeführt.

Weiter gibt Jörg Reinhardt im Namen des unabhängigen Stimmrechtsvertreeters bekannt, dass dieser dem Verwaltungsrat am Mittwoch, 13. September 2023, in aggregierter Form Auskunft über die eingegangenen Weisungen zur Stimmrechtsausübung erteilt hat.

### **Traktandum 1: Ausserordentliche Ausschüttung einer Sachdividende zur Durchführung des Spin-off der Sandoz Group AG**

Der Verwaltungsrat beantragt die ausserordentliche Ausschüttung einer Sachdividende zur Durchführung des Spin-off der Sandoz Group AG.

In seiner Präsidialansprache beleuchtet Jörg Reinhardt die geschichtliche Entwicklung von Sandoz und Novartis und stellt den heutigen Antrag in einen historischen, operativen wie auch strategischen Kontext. Der Präsident erläutert ferner die Beweggründe, Sandoz aus der Novartis-Gruppe herauszulösen und als eigenständiges Unternehmen an die Schweizer Börse zu bringen.

Gilbert Ghostine, Sandoz-Verwaltungsratspräsident, geht danach auf die Positionierung von Sandoz als weltweit führendes Unternehmen für Generika und Biosimilars ein, und zeigt auf, wie der vorgeschlagene Spin-off für die Aktionärinnen und Aktionäre langfristig einen nachhaltigen Wert schaffen und gleichzeitig einen Beitrag für die Gesellschaft leisten kann.

Charlotte Pamer-Wieser gibt danach die Präsenz bekannt. Es sind 990 Aktionärinnen und Aktionäre oder deren Vertretung sowie der unabhängige Stimmrechtsvertreter anwesend. Sie vertreten insgesamt 1 333 725 392 Stimmen, was 58.56% der 2 277 477 752 ausgegebenen Aktien entspricht.

Die vertretenen Stimmen verteilen sich wie folgt:

- Unabhängiger Stimmrechtsvertreter 1 258 276 586 Stimmen
- Anwesende Aktionärinnen und Aktionäre oder deren Vertretung 75 448 806 Stimmen

Jörg Reinhardt eröffnet die Diskussion zu Traktandum 1.

**Rolf Kurath** (Präsident Actares) zeigt grossen Respekt vor den Risiken dieser «Amputation», da Sandoz als «Apotheke der Welt» für die Grundversorgung mit Antibiotika, Schmerzmitteln und Krebstherapien entscheidend sei. Aus diesem Grund hätte Actares es vorgezogen, wenn Sandoz bei Novartis verblieben wäre; Actares erkenne jedoch an, dass Novartis Sandoz verantwortungsvoll für die Unabhängigkeit vorbereitet habe. Sorge machten aber die vom Sandoz Management kommunizierten überzogenen Prognosen zum Umsatz- und Gewinnwachstum sowie zur Dividendenpolitik. Sandoz sei als globale Grundversorgerin unverzichtbar und diese Marktposition dürfe nicht durch Profitmaximierung zu Lasten von stark nachgefragten Produkten gefährdet werden.

Actares möchte Auskunft darüber, ob Sandoz das gesamte Generika- und Biosimilarsgeschäft übernehmen werde oder ob ein Teil bei Novartis verbleibe; ob die Absicht bestehe, zukünftig primär auf den Wachstumsmarkt der Biotechmedikamente zu setzen und sich schrittweise aus dem heutigen Hauptgeschäft mit generischen Arzneimitteln zurückzuziehen; ob sich Sandoz, wie Novartis, zukünftig auch bei der Entwicklung der nächsten Generation von Antibiotika engagieren werde (AMR-Action Fund); und ob Sandoz die ambitionierten Klimaziele von Novartis übernehmen werde.

Gilbert Ghostine informiert, dass Sandoz bereits seit vielen Jahren das Generika- und Biosimilars-Geschäftsportfolio betreibe und sich hieran auch nach dem Spin-off nichts ändern werde. Sandoz sei stolz auf die Marktführung in diesem Bereich und habe aktuell 25 Biosimilars und mehr als 400 Generika in der Pipeline. In Bezug auf die Frage zu den Nachhaltigkeitszielen (ESG) sei festzuhalten, dass Sandoz bereits heute zu den führenden Unternehmen gehöre und diese Führung und die damit verbundene soziale Verantwortung weiter ausbauen werde. Das Hauptaugenmerk werde auch zukünftig auf dem Medikamentenzugang, der Integration von Umwelt- und Nachhaltigkeitsfragen in das Unternehmen, sowie auf die Gleichstellung, Diversität und Inklusion am Arbeitsplatz gelegt werden.

**Stephan Bertel** spricht den zu erwartenden Umsatzrückgang von Novartis als Folge des Spin-offs von Sandoz und den damit verbundenen Bedeutungsverlust von Novartis an. Er stellt daher in Frage, ob es langfristig gesehen klug sei, Sandoz von Novartis abzuspalten.

Jörg Reinhardt versichert, dass die Trennung eingehend geprüft worden sei und einen Mehrwert für beide Unternehmen mit sich bringe, da sich so beide Unternehmen auf ihr jeweiliges Kerngeschäft konzentrieren könnten. Mit der Abspaltung werde Novartis zwar in einem ersten Schritt an Umsatz einbüßen, das klare Ziel sei aber, dies in den Folgejahren aufgrund der Fokussierung auf das Kerngeschäft wieder wettzumachen.

**Nicola Goepfert** (repr. Pharma für Alle) greift das an der ordentlichen Generalversammlung 2023 unterbreitete Kaufangebot für Sandoz auf, welches zum Ziel habe, Sandoz zu einem gemeinnützigen Unternehmen zu machen. Nicola Goepfert informiert, dass der Verwaltungsrat dieses Angebot, wie auch den Vorschlag, die Aktionärinnen und Aktionäre über die Gemeinnützigkeit von Sandoz (Unterbeitung des Kaufangebots) entscheiden zu lassen, abgelehnt habe. Unter den gegebenen Umständen schlägt Pharma für Alle nun vor, Sandoz innerhalb der Novartis zu behalten, um nicht dem massiven Profitdruck auf dem Markt ausgesetzt zu sein. Novartis solle sodann Sandoz unterstützen, um die Verfügbarkeit von wichtigen Medikamenten zu verbessern und die Forschung von neuen Antibiotika zu fördern.

**Beat Ringger** (repr. Pharma für Alle) spricht Resistenzen gegen die heute verfügbaren Antibiotika und die daraus resultierende Wichtigkeit der Antibiotikaforschung an. Auch die Klimaerwärmung könne zu neuen Pandemien führen, was die Dringlichkeit der Antibiotikaforschung noch deutlicher unterstreiche. Nur Firmen, die stark investierten, würden künftig zu den Gewinnern zählen. Die neue Strategie müsse ferner auf die Reduzierung von Versorgungsengpässen und nicht auf die Steigerung der Profitabilität ausgelegt sein.

Beide Redner von Pharma für Alle beantragen, dass die Generalversammlung den Spin-off der Sandoz ablehne und die Generika- und Biosimilarssparte im Novartis Konzern verbleibe. Zudem appellieren sie an den Verwaltungsrat, das geplante Aktienrückkaufprogramm in Höhe von CHF 15 Milliarden zu stoppen, um diese Summe in die Zukunft von Sandoz zu investieren.

Jörg Reinhardt bezieht sich auf den bereits stattgefundenen schriftlichen wie auch mündlichen Austausch zwischen Novartis und Pharma für Alle. In Bezug auf die vorgeschlagene Abspaltung von Sandoz, welche Pharma für Alle ablehne, liege der Entscheid alleinig bei der Generalversammlung.

Er teile die Sorgen um die Situation und die weltweite Entwicklung der Antibiotika. Wie bereits erwähnt, beteilige sich Novartis am AMR-Action-Fund von CHF 1 Milliarde, um gemeinsam mit anderen Pharmafirmen neue Antibiotika zu entwickeln. Als der grösste westliche Hersteller von Antibiotika werde Sandoz auch weiterhin die Forschung und Produktion in diesem Bereich ausbauen. Dennoch werde es eine Herausforderung sein, die sich ständig vermehrenden Resistenzen in den Griff zu bekommen.

Richard Saynor merkt an, dass die Strategie von Sandoz vorsehe, den Zugang zu den fünf Kernantibiotika von Sandoz, die heute etwa 80% des Nettoumsatzes mit Antibiotika ausmachten, in möglichst vielen neuen Märkten voranzutreiben und die derzeitige Führungsposition in diesen Märkten zu behaupten. Die Sicherstellung der Verfügbarkeit der Produkte für die Patientinnen und Patienten habe für Sandoz absolute Priorität. Im Bereich der Antibiotika werde Sandoz laufend investieren, wie zum Beispiel kürzlich in Österreich.

**Walter Grob** (repr. Genossenschaft Puldina) spricht die Lieferrückstände an, fragt nach einer möglichen Wiederaufnahme des Impfstoffgeschäfts und erkundigt sich nach geplanten Investitionen in der Nordwestschweiz bzw. Plänen für den Standort Basel.

Richard Saynor merkt abermals an, dass Sandoz die Versorgung der Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln äusserst wichtig sei und sich vollumfänglich darauf konzentriere, die Situation zu verbessern.

In Bezug auf das Impfstoffgeschäft bestätigt Jörg Reinhardt, dass es aus heutiger Sicht nicht geplant sei, wieder in diesen Bereich einzusteigen.

Hinsichtlich der geplanten Investitionen erläutert Jörg Reinhardt, dass Novartis weiterhin in der Nordwestschweiz investiere: So sei in Basel im vergangenen Jahr ein neues Chemiegebäude für knapp CHF 100 Millionen gebaut worden, das Friedrich Miescher Institut sei auf den Novartis Campus in Basel umgezogen, und in Schweizerhalle sei eine neue Produktionsanlage in Betrieb genommen worden. Aus Sicht von Sandoz informiert Richard Saynor, dass in Slowenien, Österreich und an zahlreichen weiteren Standorten investiert worden sei. Auch in Basel, dem zukünftigen Hauptsitz von Sandoz, werde weiterhin investiert. Für die Generikabranche bleibe es aber eine Herausforderung, an einem Standort wie der Schweiz zu produzieren und zu forschen, dennoch seien hier viele Mitarbeiter von Sandoz ansässig.

Für **Hans Heinrich Schär** ist unklar, warum Novartis das Aktienpaket von Sandoz nicht als Investition behalte und Sandoz unabhängig agieren lasse. Die Argumentation für die Notwendigkeit des Spin-offs eines so hervorragenden Unternehmens wie Sandoz erscheine schwer verständlich. Ferner stellt er die Vorgehensweise der Abstimmung in Frage und erkundigt sich, ob offengelegt werden könne, wie die einzelnen Aktionäre (pro Kopf) abgestimmt hätten.

Jörg Reinhardt informiert, dass die Vorgehensweise von Abstimmungen im Schweizer Aktienrecht geregelt sei. Zum Halten eines gewissen Anteils der Sandoz-Aktien im Mutterkonzern fügt Jörg Reinhardt hinzu, dass auch diese Option im Vorfeld evaluiert worden sei. Jedoch zeigten etliche Beispiele von anderen Firmen in der Vergangenheit Komplikationen nach einer solchen Vorgehensweise. Deshalb habe sich Novartis, zum Wohl beider Unternehmen, für die vollständige Abspaltung von Sandoz entschieden.

Nachdem alle gestellten Fragen beantwortet wurden und keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, bringt der Präsident das Traktandum 1 zur Abstimmung.

*Jörg Reinhardt stellt fest, dass die Generalversammlung den Antrag des Verwaltungsrats angenommen hat (mit 1 329 180 044 Ja-Stimmen (99.7%), 1 826 652 Nein-Stimmen (0.1%) und 2 715 452 Enthaltungen (0.2%)).*

## **Traktandum 2: Kapitalherabsetzung im Zusammenhang mit dem Spin-off der Sandoz Group AG**

Nach Genehmigung von Traktandum 1 schlägt der Verwaltungsrat aus steuerlichen Überlegungen eine ordentliche Herabsetzung des Aktienkapitals der Novartis AG im Umfang des Aktienkapitals der Sandoz vor. Die Kapitalherabsetzung führt zu einer Herabsetzung des Nennwerts der Aktien der Novartis AG um je einen Rappen. Abgesehen vom Spin-off der Sandoz werden im Zusammenhang mit der Kapitalherabsetzung keine Ausschüttungen an die Aktionäre vorgenommen.

Der Präsident stellt fest, dass die Gläubiger mittels Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt vom 19. Juli 2023 darauf hingewiesen wurden, dass sie unter Anmeldung ihrer Forderungen Sicherstellung verlangen können. Ferner hat die KPMG AG in der heute vorliegenden Prüfungsbestätigung bestätigt, dass die Forderungen der Gläubiger der Gesellschaft auch nach der vorgeschlagenen Herabsetzung des Aktienkapitals voll gedeckt sind.

Der Verwaltungsrat beantragt zu beschliessen, dass das Aktienkapital von CHF 1 138 738 876 um CHF 22 774 777.52 auf CHF 1 115 964 98.48 herabgesetzt wird, und zwar durch Herabsetzung des Nennwerts der Aktien von je 50 Rappen auf je 49 Rappen, wobei der Herabsetzungsbetrag den übrigen Reserven im Rahmen der gesetzlichen Kapitalreserve zugewiesen wird.

Jörg Reinhardt eröffnet die Diskussion zu Traktandum 2. Da keine Wortmeldungen vorliegen, bringt der Präsident das Traktandum zu Abstimmung.

*Jörg Reinhardt stellt fest, dass die Generalversammlung den Antrag des Verwaltungsrats angenommen hat (mit 1 328 434 490 Ja-Stimmen (99.6%), 1 858 307 Nein-Stimmen (0.1%) und 3 429 351 Enthaltungen (0.3%)).*

Im Namen des Verwaltungsrats sowie allen Mitarbeitenden von Novartis verabschiedet sich Jörg Reinhardt von den Kolleginnen und Kollegen der Sandoz. Für die Zukunft wünscht Jörg Reinhardt dem Verwaltungsrat, dem Management und den Mitarbeitenden von Sandoz von Herzen alles Gute. Er sei überzeugt, dass die ausgezeichnete Arbeit, die das Unternehmen in den letzten 20 Jahren geleistet habe, auch in Zukunft fortgesetzt und den hohen Erwartungen der neuen Aktionärinnen und Aktionäre von Sandoz gerecht werden wird.

Jörg Reinhardt schliesst die ausserordentliche Generalversammlung um 11.25 Uhr mit einem Dank an die Aktionärinnen und Aktionäre für das in den Abstimmungen gezeigte Vertrauen.

Die Durchführung der nächsten ordentlichen Generalversammlung ist für den 5. März 2024 vorgesehen.

Der Präsident:

Die Protokollführerin:



Dr. Jörg Reinhardt



Dr. Charlotte Pamer-Wieser